Liebe Leserinnen und Leser,

„Kirchengemeinde weiterdenken“ war das Thema des Gemeindeforums am 18. März im Gemeindehaus. „Welche Angebote gibt es heute in der Kirchengemeinde?“ „Wie soll sich evangelisches Leben in Magstadt künftig gestalten?“
Diese Themen betrachten wir zurzeit intensiver, angeregt durch die Visitation durch Dekan Liebendörfer und Schuldekanin Ripp-Hilt. In diesem Gemeindebrief lesen Sie mehr dazu.

Viel miteinander geredet wurde beim Gemeindeforum am Freitag, 18. März im Gemeindehaus unter den über 100 Teilnehmern.

Ein schöner Abend war es. Eindrücklich waren die Plakatpräsentationen aus unserer Kirchengemeinde. Mancher war erstaunt, was es alles bei uns gibt und wie viele mitmachen.

Mir erschließt sich von diesem Abend unter anderem Folgendes:
Kirchengemeinde ist ein Freiraum, in dem Sorgen und Ängste nicht verschwiegen werden, sondern ausgesprochen werden können. Jeder darf sein, wie es ihm gerade geht. Das Leben mit seinen Fragen, mit allem Glück und manchem Unglück, hat Raum im Gespräch untereinander. Glaube und Gebet helfen mit diesen Fragen umzugehen. **Orte und Angebote des Gespräches zu bieten und zu fördern,** darin sehe ich eine wichtige Aufgabe für uns als Kirchengemeinde.

Bereichernd waren die **vier „Außensichten“ von Magstadter Bürgern** auf die Kirchengemeinde.

Gabi Mannhorst, Kindergartenleiterin, hob „Konfi3“ als familiengerechtes und gewinnbringendes Projekt für Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse und ihre Familien hervor. Ihre drei Kinder haben mit Freude an Konfi 3 teilgenommen und Kirche in Magstadt aufgeschlossen und positiv erlebt. Sie findet gut, wenn Kirche etwas für die Unterstützung der Familien tut.

Christina Erdkönig, Rundfunkjournalistin, sieht eine sehr wichtige Aufgabe in der Jugendarbeit. Sie äußerte sich erfreut über die Anstellung eines Jugendreferenten, damit das bestehende Angebot weiterentwickelt werden kann. Kirche sollte mit Jugendlichen zeitgemäß in ihrer Lebenswelt unterwegs und für ihre Ideen aufgeschlossen sein. Das Konfirmandenjahr ist dafür eine gute Chance.

Wilhelm Vorreiter, Vorsitzender des DRK Magstadt, betonte die Notwendigkeit des Engagements für Menschen in Krankheit, Alter und Not. Hier erlebt er die Kirchengemeinde als einen Partner der Arbeit des Roten Kreuzes und rief auf, sich weiterhin gemeinsam diesen Aufgaben zu stellen.

Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Merz wies auf die gute Zusammenarbeit von Gemeinde und Kirchengemeinde im Diakonieverein und in der Rolf-Wolbold-Stiftung hin, aber auch auf die zahlreichen Aufgaben, die sich z. B. in der Flüchtlingshilfe auftun und in einer Gesellschaft, die Solidarität mehr und mehr vermissen lässt.

Moderatorin Edith Hämmerlin aus Stuttgart fragte, wo und wie Kirche für die mittlere Generation interessant sein könnte und ob sie diese noch im Blick hat.

Vielfältige Gedanken und Anregungen, die uns darauf hinweisen, dass wir als Kirchengemeinde weiterhin die Aufgabe haben, mit der Kraft des Glaubens Räume der Hoffnung und der Barmherzigkeit zu eröffnen.

Kirchengemeinde weiterdenken und mehr noch gemeinsam weitergestalten. - Ich lade Sie ein mitzumachen!

Mit herzlichen Grüßen
Pfarrer Dieter Heugel

Rückblick Gemeindeforum –

Vater und Kind, zusammen unter einer Decke, beide in ein Tablet vertieft – taugt dieses Motiv als Bild für unsere christliche Gemeinde? Sind wir so zufrieden in unserer Gemeinschaft, dass wir manchmal die Umgebung vergessen? So der Impuls von Moderatorin Edith Hämmerlin zu Beginn des Gemeindeforums am 18. März. Das Forum, in der Antike der Platz der Volksversammlung, meint heute einen Ort, an dem Meinungen ausgetauscht, sowie Fragen gestellt und beantwortet werden. Bereits die Vorarbeiten zu dieser Gemeindeveranstaltung warfen Fragen auf und förderten den Meinungsaustausch. Denn um die Plakate der einzelnen Gruppen herzustellen, musste das Wesentliche benannt werden, mussten unterschiedliche Standpunkte in ein Format gebracht werden. Dass die Mühe sich gelohnt hatte, zeigten am Freitagabend die intensiven Gespräche, der ca. 100 Besucherinnen und Besucher vor den Stellwänden.

Barbara Gärtner

Ergebnisse der Gesprächsgruppen:

Beim Gemeindeforum wurden Gesprächsgruppen zu vier verschiedenen Themen angeboten:

- ***Was wünschen sich Eltern von der Kirche?***
- ***Diakonie leben***
- ***Jung und Alt***
- ***Männer und Kirche***

Die Anwesenden hatten nun Gelegenheit, sich für eines dieser Themen zu entscheiden, um dann darüber zu diskutieren, Fragen zu stellen, Anregungen und Anliegen vorzubringen oder einfach nur zuzuhören. Die Gesprächsgruppen wurden jeweils von zwei Mitgliedern des Kirchengemeinderates moderiert. Nachfolgend ein kurzer Querschnitt der Diskussionen.

Was wünschen sich Eltern von der Kirche?

Hier wurden zwei Punkte wichtig. Nämlich einmal der Wunsch nach Begleitung in Erziehungsfragen und zum anderen, dass die Gottesdienste für Familien mit Kindern attraktiver werden sollten.

Diakonie leben

In dieser Gesprächsgruppe wurde deutlich, dass neben den institutionellen Einrichtungen der Diakonie jeder Einzelne als Verwandter, Nachbar oder Gesprächspartner gefordert ist, in seinem sozialen Umfeld die Nöte seiner Mitmenschen wie z. B. Trauer, Einsamkeit, Überforderung in der Pflege Angehöriger usw. wahrzunehmen und, wenn nötig, zu handeln. Ehrliches Zuhören, genaues Hinschauen, Nachhaken und, wenn erforderlich, auf professionelle Hilfsangebote hinweisen, sind dabei besonders wichtig.

Jung und Alt

In unserer Kirchengemeinde gibt es schon einige Gelegenheiten, bei denen sich Jung und Alt begegnen können, wie z. B. Familiengottesdienste, Feste oder gemeinsame Aktionen, wie die Kirchenrenovierung. Das gegenseitige Interesse an der anderen Generation wurde bekundet; vor allem von den Älteren. Als mögliche generationsübergreifende Projekte wurden z. B. genannt: Teilnahme von älteren Personen an einem Konfi – Unterricht, gemeinsamer Glaubenskurs mit thematischen Berührungspunkten oder Nähangebot für junge Mütter.

Männer und Kirche

Vier Worte bringen es auf den Punkt: Ansprache, Einladen, Arbeiten, Gemeinschaft. In der Gesprächsgruppe Männer und Kirche zeigte sich, dass es in unserer Gemeinde junge und ältere Männer gibt, die sich mit ihren vielfältigen Fähigkeiten und Interessen einbringen können. Gemeinsame Wanderungen, aber auch handwerkliches Arbeiten, Betriebsbesichtigungen, gemeinsame Besinnung zu wichtigen Themen oder einfach mal reden und ein Bierchen trinken stärken die Gemeinschaft. Oftmals ist die persönliche Einladung nötig, damit sich jemand einer Gruppe anschließt. Wichtig war den Gesprächsteilnehmern auch der generationsübergreifende Aspekt, damit Beziehungen wachsen können und die Gruppe lange Zeit Bestand hat.

Renate Kilgus

Abschlussbericht zur Visitation

Sicher erinnern Sie sich noch an das **Gemeindeforum**, das am **18. März** im Gemeindehaus stattgefunden hat. Es war die Auftaktveranstaltung zur Hauptvisitation unserer Kirchengemeinde durch Dekan Dr. Bernd Liebendörfer und Schuldekanin Ursula Ripp-Hilt vom Ev. Kirchenbezirk Böblingen.

Es folgten Unterrichtsbesuche in der Johannes-Kepler-Gemeinschaftsschule im Fach Religion, **Teilnahme an Gottesdiensten sowie persönliche Gespräche** mit haupt- und ehrenamtlich wirkenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Resultat der Visitation wurde dann am 22. Juni im Kirchengemeinderat als Visitationsbescheid präsentiert und besprochen.

Dekan Liebendörfer bedankt sich in seinem Bericht für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen und Gespräche in angenehmer und freundlicher Atmosphäre. **Er zeigt sich sehr beeindruckt von der Vielfalt der Angebote in unserer Gemeinde und der großen Anzahl engagierter Menschen, die sich aktiv einbringen**. Das erfolgreiche Konfi 3-Modell, die starke Kirchenmusik, der Besuchsdienst, die Seniorenarbeit, der CVJM mit den Pfadfindern, die Mutter-Kind-Gruppen, Minikirche und Kinderkirche, der Auszeit-gottesdienst, um nur einige zu nennen, seien eine reiche Palette von Angeboten und Grund zur Dankbarkeit. Sehr positiv wird auch die Arbeit der hauptamtlichen MitarbeiterInnen bewertet.

Eine große Herausforderung sieht Dekan Liebendörfer in der rückläufigen Zahl der Gemeindemitglieder. Dieses Phänomen betrifft aber nicht nur unsere Gemeinde, sondern unsere ganze Kirche und die Kirchen in ganz Europa. Außerdem zeichnen sich im Altersaufbau Verschiebungen ab: es gibt viele Senioren, aber weniger Kinder und Jugendliche. Im Zuge dieser Entwicklungen sollen in unserer Landeskirche bis 2030 30% der Pfarrstellen eingespart werden. Eine Herausforderung, der laut Dekan Liebendörfer mit neuen Ideen und Konzepten begegnet werden muss - im festen Vertrauen, dass Gott selbst seine Kirche baut und auch in Zukunft bauen wird.

Schuldekanin Ursula Ripp-Hilt geht in ihrem Bericht auf die religionspädagogische Arbeit in Gemeinde und Schule ein. Sie beglückwünscht uns zum Konfi3-Modell, wo es gelingt, Hemmschwellen gegenüber der Kirche abzubauen. Die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern haben beim Konfi3-Nachmittag die Chance wahrgenommen, sich auf ein Glaubensthema einzulassen und ihrer Kirche ein Stück näher zu kommen. Durch die Lehraufträge von Religionspädagogin Daniela Reiff-Hajek und Pfarrer Dieter Heugel lässt sich Konfi3 sehr gut mit dem Religionsunterricht der 3. Klassen verbinden und ist ein in Schule und Gemeinde verankertes Projekt.

Bezüglich der Konfirmandenarbeit mit den Achtklässlern fällt auf, dass die Konfirmandenjahrgänge wie aller Ortens kleiner werden. Insgesamt erkennt Dekanin Ripp-Hilt **den hohen Stellenwert der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien in unserer Gemeinde.**

In der Johannes-Kepler-Schule verschaffte sich Frau Ripp-Hilt durch Gespräche mit Rektorin Wilfinger und der Fachschaftsrunde sowie durch Unterrichtsbesuche einen Überblick. Dort gelingt es durch konfessionelle Kooperation beim ev. und kath. Religionsunterricht in Klasse 1 und 2 sowie 5 und 6, deutlich mehr Kinder als nur die getauften zu erreichen. Auch den christlich-muslimischen Dialog, der an unserer Schule gepflegt wird, sieht die Schuldekanin auf einem wichtigen und guten Weg.
Das Engagement der ev. Kirchengemeinde und des CVJM mit Jugendreferent Johannes Schnürle im Bereich der Nachmittagsbetreuung der Schule ab dem kommenden Schuljahr ist dort sehr willkommen. Das ist im Sinne des landeskirchlichen Projekts „Kirche und Ganztagsgrundschule als Partner“.

Am Schluss bedankt sich Frau Ripp-Hilt für alle Offenheit, für alle Einblicke und die Möglichkeit, dem Blick auf die Schule einmal so viel Raum geben zu können – auch in Erinnerung an die Reformation, die einst als Bildungsbewegung begann.

Renate Kilgus